

Die Bezeichnung "Salinenkanal" ist irreführend. Denn über weite Strecken folgt die Linienführung des Salinenkanals einer natürlichen Entwässerungslinie, so auch im Teilabschnitt zwischen dem Bahndamm und dem Gradierwerk. Das gilt auch für die Teilstrecke vom Gradierwerk bis zur Einmündung des Salinenkanals in die Ems.

Der Salinenkanal ist im Grunde ein ausgebauter Graben, der an mehreren Stellen verschwenkt, wie es die natürlichen Gegebenheiten erfordern.

Er ist ein Musterbeispiel dafür, wie ein Bauwerk umweltgerecht in die natürliche Umgebung eingepaßt werden kann.

Ein von Menschen geschaffenes Bauwerk mit produktionstechnischer Zielsetzung ist zu einem integralen Bestandteil der Kulturlandschaft in Benthof geworden.

3.21. Getrudeweg am Salinenkanal zwischen Bahndamm und Gradierwerk

Der Getrudeweg folgt der Linienführung des Salinenkanals gleichsam als Kanalseitenweg. Wie noch vorhandene Grenz- und Vermessungssteine ausweisen, ist der Weg gleichzeitig mit dem Salinenkanal angelegt worden.

Damit unterstreicht der Verlauf des Getrudeweges eindrucksvoll den Salinenkanal als landschaftsprägendes Element.

Erst nach dem Jahr 1800 ist der Getrudeweg in eine Allee umgewandelt worden. Nicht die Wegführung oder

die Wegbreite wurden verändert, sondern die Bepflanzung der Wegränder mit Eichen bewirkt den Alleecharakter.

So entstand zwischen den beiden Alleen, dem Getrudenweg und dem Bentlyer Weg, die in Sichtweite voneinander verlaufen, eine Korrespondenz. Der Alleecharakter ist ihre gemeinsame Sprache. Trotzdem vermitteln sie recht unterschiedliche Eindrücke.

Während der schnurgerade Bentlyer Weg einen akzentuiert zielgerichteten Verlauf nimmt, überrascht die geschwungene Führung des Gertrudenweges durch einen Wechsel der Perspektiven.

Der Bentlyer Weg führt mitten durch die historische Kulturlandschaft. Der Getrudenweg dagegen schließt die Kulturlandschaft gegenüber der Bebauung jenseits des Salinenkanals ab.

H. H. Wöbse schreibt über den Gertrudenweg:

"Eins der vielen Beispiele, wie mit Alleepflanzungen in der Vergangenheit eindrucksvolle Landschaftsgestaltung erfolgte." S.59

Aus: H. H. Wöbse, Gutachten, Hannover, Mai 1991

3.22. Eisenbahndamm

Lage: Grenzlinie zwischen Ems und Salinenkanal

Der bis zu 8 m hohe Eisenbahndamm ist in den Jahren 1875-1879 im Zuge der Strecke Rheine-Quakenbrück entstanden. Als Ingenieur-Bauwerk ist er den

betriebstechnischen Ansprüchen der Eisenbahn unterworfen.

Im Verlauf seiner über 100jährigen Geschichte ist dem Bahndamm eine Funktion zugewachsen, die seine Planer sicher nicht im Auge hatten. Der Damm hat eine Schutzfunktion für die Kulturlandschaft um Schloß Bentlage entwickelt.

Alle Nutzungsansprüche, wie sie im Umfeld des Gasthauses Delsen verwirklicht sind, haben bisher ihre Grenze am Bahndamm gefunden.

Durchschreitet man die "Mausefalle", eine bogenförmige Unterführung, die nach dem Hochwasser 1946 aus Sandstein neu errichtet worden ist, so öffnet sich eine völlig andersartige Landschaft, die historische Kulturlandschaft in Bentlage.

3.23. **Schutzwert: "Diese Grenzen dürfen in Zukunft nicht angetastet werden."**

In seinem Gutachten kommt H. H. Wöbse auf den Schutzwert der historischen Kulturlandschaft zu sprechen und stellt fest:

"Der Landkreis Soltau-Fallingbostal umfaßt eine Fläche von 187.300 ha. Nach dem bisherigen Stand der noch nicht abgeschlossenen Erhebungen lassen sich auf dieser Fläche etwa 150 bis 200 Objekte historischer Kulturlandschaften ausfindig machen, das heißt, im Durchschnitt 1 Objekt pro 10 km².

Wenn man die Bentlager Zahlen (22 Objekte auf rund 60 ha oder 0,6 km²) mit denen des Landkreises Soltau-Fallingbostal vergleicht, so kommt man auf die 350fache Dichte. Diese Tatsache spricht für sich

und macht im Grunde jede Diskussion über besondere kulturelle Bedeutung des Gebietes und seine Schutzwürdigkeit überflüssig.

Die kulturhistorischen Werte dieser Landschaft sind durch die unterschiedlichsten Nutzungansprüche fortlaufend der Gefahr von Beeinträchtigungen und Zerstörungen ausgesetzt. Die Durchschneidung des nordwestlichen Teils durch die Schnellstraße ist ein unverzeihlicher Fehler, der nicht hätte passieren dürfen. Das gesamte Gebiet ist durch die Ems, den Salinenkanal und den Eisenbahndamm deutlich gegen die Umgebung abgegrenzt. Diese Grenzen dürfen in Zukunft nicht angetastet werden." S.62

Aus: H. H. Wöbse, Gutachten, Hannover, Mai 1991

III

Zusammenfassung: Erhaltung und Nutzung der Kulturlandschaft

1. Öffentliches Interesse

Es besteht ein elementares öffentliches Interesse an der Erhaltung und Nutzung der historischen Kulturlandschaft in Bentlage. Darin stimmen Bevölkerung und Sachverständige überein.

2. Von Menschen gestaltete Landschaft

Die historische Kulturlandschaft in Bentlage ist eine vom Menschen gestaltete Landschaft.

Ackerbauliche Nutzung und Pflege sowie Selbstdarstellung seiner jeweiligen Eigentümer haben ihren spezifischen Ausdruck in dieser Landschaft gefunden.

Die Arbeit vieler Generationen hat aus der Landschaft eine Kulturlandschaft geschaffen, und zwar in behutsamer Abstimmung mit den Gegebenheiten der Natur.

Im wohlverstandenen Eigeninteresse haben viele Generationen die Kulturlandschaft erhalten. Damit haben sie gleichzeitig im Interesse der jetzigen Generation und der künftigen Generationen entschieden und gehandelt.

3. Aufgabe der von Menschen gestalteten Landschaft

Die Philosophin Hannah Arendt sieht die Aufgabe der vom Menschen geschaffenen Dinge, zu denen auch vom Menschen gestaltete Landschaftsteile gehören, darin, "menschliches Leben zu stabilisieren":

"Mit anderen Worten, das, was der Subjektivität des Menschen entgegensteht, und woran sie sich mißt, ist die Objektivität, die Gegenständlichkeit der von ihm selbst hergestellten Welt, und nicht die erhabene Gleichgültigkeit einer von Menschenhand unberührten Natur, deren überwältigende Elementargewalt ihn im Gegenteil, vermöge des biologischen Lebensprozesses und seines Kreislaufs, in die umgreifend kreisende

Bewegung zwingt und einfügt, in der alles Natürliche schwingt. Nur weil wir aus dem, was die Natur uns gibt, die objektive Gegenständlichkeit einer eigenen Welt errichtet, weil wir in den Umkreis der Natur eine nur uns eigene Umgebung gebaut haben, die uns vor der Natur schützt, sind wir imstande, nun auch die Natur als einen 'Gegenstand' objektiv zu betrachten und zu handhaben. Ohne eine solche Welt zwischen Mensch und Natur gäbe es ewige Bewegtheit, aber weder Gegenständlichkeit noch Objektivität."
S.125

Aus: Hannah Arendt, Vita activa oder vom tätigen Leben, Serie Piper, Bd. 217

Ehrenamtlicher Beauftragter
für Bodendenkmalpflege

Ehrenamtlicher Beauftragter
für Baudenkmalpflege

Literatur

-
1. Arendt, Hannah
Vita activa oder vom tätigen Leben, Serie Piper, Bd. 217, Neuauflage April 1981, 5. Auflage November 1987, 375 S.

 2. Bosch, van den, Piet
Die Kreuzherren und ihre Klöster in Westfalen. In: Monastisches Westfalen, Klöster und Stifte 800-1800, 26. September 1982 bis 21. November 1982, Westfälisches Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, Münster, hrsg. von Gésa Jásai im Auftrage des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, 692 S.

 3. Breuing, Rudolf
Barocke Wegebilder und Kapellen im Kreis Steinfurt, Schriftenreihe des Kreises Steinfurt, Beiträge zur Geschichte, Kultur und Wirtschaft, Steinfurt 1985, 655 S.

 4. Führer, Anton, Dr.
Geschichte der Stadt Rheine, Von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart, 2. Auflage, hrsg. von Dr. Heinrich Büld, Verlag der Buchhandlung Eckers, Rheine 1974, 524 S.

 5. Heimatverein Rheine 1877 e.V.
Umfeld des Klosters Bentlage - Stellungnahme zur Ausweitung des Tierparkes über den Salinenkanal in Richtung Ems, 15. 12. 1990
-

-
6. Kleihues, Josef Paul, Prof. Dipl.-Ing. Architekt
Brief vom 09. 07. 1991 an den Stadtdirektor der
Stadt Rheine
-
7. Krefeld, Heinrich, Prof. Dr.
Großer Glücksfall, daß diese gewachsene
Kulturlandschaft weitgehend erhalten blieb. In:
Münsterländische Volkszeitung, 20. 04. 1991
-
8. Landesanstalt für Ökologie, Landschaftsentwicklung
und Fortplanung, NW
Schreiben an den Förderverein Kloster/Schloß
Bentlage vom 17. 01. 1991
-
9. Mummenhoff, Karl E., Prof. Dr.
Bemerkungen zum "Landschaftsensemble Bentlager
Wald", Münster, 16. 05. 1991
-
10. Neiss, Thomas
Natur 2000, Auszug aus dem Vortrag vom 27. 02. 1991
in der Gaststätte "Remmer" in Rheine, Protokoll nach
einem Tonbandmitschnitt
-
11. Wagner, Eckard
Schloß Clemenswerth - ein Höhepunkt jaglicher
Zentralanlagen in Europa. In: Clemens August,
Fürstbischof, Jadherr, Mäzen, Katalog zu einer
kulturhistorischen Ausstellung aus Anlaß des
250jährigen Jubiläums von Schloß Clemenswerth, hrsg.
vom Landkreis Emsland, Meppen/Sögel 1987, 504 S.
-

-
12. Wein, Norbert
Akkumulations- und Erosionsformen im Tal der
Mittleren Ems, Inaugural-Dissertation zur Erlangung
des Doktorgrades der Philosophischen Fakultät der
Westfälischen Wilhelms-Universität zu Münster
(Westf.), 1969, 289 S. (Maschinenmanuskript)
-
13. Wein, Norbert, Prof. Dr.
Stellungnahme zur geplanten Erweiterung des Rheiner
Tierparks über den Salinenkanal hinaus, Düsseldorf,
23. 10. 1990
-
14. Wöbse, Hans Hermann, Prof. Dr.
Die Erhaltung historischer Kulturlandschaften in der
Bundesrepublik Deutschland, Untersuchung im Auftrag
des Bundesministers für Umwelt, Naturschutz und
Reaktorsicherheit, ausgeführt 1989 vom Institut für
Landschaftspflege und Naturschutz der Universität
Hannover
-
15. Wöbse, Hans Hermann, Prof. Dr.
Gutachten zum kulturhistorischen Landschaftswert des
Anwesens Schloß Bentlage/Rheine samt Umfeld unter
besonderer Berücksichtigung des Areals zwischen
Salinenkanal, Bahndamm und Ems südlich des
"Sternbusches", Hannover, Mai 1991, 68 S.
-
16. Wöbse, Hans Hermann, Prof. Dr.
Was heißt und zu welchem Ende bewahrt man
historische Kulturlandschaften? Manuskript des
Vortrages vom 01. 09. 1991 im Schloß Bentlage, 9 S.
-

Karten

-
- | | |
|----|--|
| 1. | Bodenkarte
von Nordrhein-Westfalen, 1:50.000, Blatt 3710 Rheine |
|----|--|
-
- | | |
|----|--|
| 2. | Geologische Karte
von Niedersachsen 1:25.000, Blatt Salzbergen 3610 |
|----|--|
-
- | | |
|----|--|
| 3. | Geologische Karte
von Nordrhein-Westfalen 1:25.000, Blatt 3710 Rheine |
|----|--|
-
- | | |
|----|---|
| 4. | Topographische Karte
1:50.000, L 3710 Rheine |
|----|---|
-

Karl-Ludwig Mengels 4440 Rheine Schüttemeyerstraße 63

Ehrenamtlicher Beauftragter für Bodendenkmalpflege

Rudolf Breuing 4440 Rheine Kokenkamp 17

Ehrenamtlicher Beauftragter für Baudenkmalpflege

Herrn Müller

Rheine, den 4. Mai 1992

*Nur zur Information
Mengels 12.06.92*

NACHTRAG

Betrifft: Nachtrag mit Bezug auf 3.15.

"Hogenkamp"

des Antrages auf Unterschutzstellung
der historischen Kulturlandschaft
Bentlage

hier:

"Schloßweg" vom Kloster/Schloß Bentlage
zum Salzsiedehaus der Saline

"Gottesgabe"

Bezug:

Historische Kulturlandschaft um
Kloster/Schloß Bentlage

in den Grenzen zwischen Bahndamm, Ems
und Salinenkanal bis zur Einmündung in
die Ems

hier:

Antrag vom 7. Januar 1992 auf
Unterschutzstellung der historischen
Kulturlandschaft nach § 2 Abs.1 und
Abs.2 Denkmalschutzgesetz (DSchG) NW

I. Nachtrag: Wege Elemente der Kulturlandschaft

Wie schon im Antrag auf Unterschutzstellung vom 7. Januar 1992 dargelegt, erscheint die historische Kulturlandschaft um das Kloster/Schloß Bentlage nach den jüngsten wissenschaftlichen Erkenntnissen in einem neuen Licht.

Kennzeichnend für die Bentlager Kulturlandschaft ist ihre unversehrte Historizität. Über Jahrhunderte wurde diese Kulturlandschaft vom Menschen unter behutsamer Beachtung der topographischen Gegebenheiten bebaut und gepflegt.

Ein wesentliches Element sind die Wege. Sie gliedern und erschließen die Kulturlandschaft in Bentlage. Der Bedeutung der Wege gilt dieser Nachtrag, der sich speziell mit dem "Schloßweg" befaßt.

II. Der "Schloßweg" vom Kloster/Schloß Bentlage zum Salzsiedehaus Ein barockes Landschaftselement aus klösterlicher Zeit

1. Neue Erkenntnisse

1.1. Ihre Grundlage

Dieser Nachtrag hat seine Grundlage in drei historischen Plänen. Sie beziehen sich alle auf das Umfeld des Klosters Bentlage.

1.2. Drei Pläne aus dem 18. Jahrhundert

Sie sind bisher in einer Zusammenschau unter dem Aspekt der Wegeführung in Bentlage noch nicht ausgewertet worden.

Es handelt sich dabei um folgende Pläne:

Falck-Plan aus dem Jahr 1738

Plan zum Bau des Salinenkanals, 1743

Reinking-Plan, datiert 1800

Allen drei Plänen ist gemeinsam, daß sie die Zeit vor der Säkularisation dokumentieren, also die klösterliche Zeit.

2. Der "Schloßweg" ist die "Klosterallee"

2.1. Die Bezeichnung "Schloßweg"

Die Bezeichnung ist irreführend und verdeckt die ursprüngliche Intention dieses Weges, die bis heute ungestört überliefert ist.

Der Name "Schloßweg" ist jüngeren Datums, und zwar aus der Zeit nach der Säkularisation. Unter dem Aspekt seiner Historie ist der "Schloßweg" in Wirklichkeit der
"Klosterweg".

Das belegen die obigen drei Pläne.

2.2. Der "Klosterweg" ist die "Klosterallee"

Der "Klosterweg" zwischen dem Kloster/Schloß Bentlage und dem Salzsiedehaus der Saline hat für die Kulturlandschaft

in Bentlage eine herausragende Bedeutung. Er stellt hinsichtlich seiner Genese eine Singularität dar.

Der "Klosterweg" wird zunächst eindeutig durch die klösterlichen Baumaßnahmen Mitte des 18. Jahrhunderts im Sinne barocker Vorstellungen bestimmt.

Im wesentlichen handelt es sich um zwei Baumaßnahmen:

1743 Bau der beiden Kavalierhäuser

1744 Errichtung der Toranlage mit Halsgraben und einer Brücke sowie mit einem zweiflügeligen Gittertor

Die Kavalierhäuser und die Toranlage korrespondieren in axialer Verbindung mit dem Schmuckportal des klösterlichen Westflügels aus dem Jahr 1657.

Die Achse "Schmuckportal - Toranlage" provozierte im Sinne barocker Gestaltung eine Fortsetzung im Vorfeld des eigentlichen Klosterbereiches. Der "Bentlager Weg", stadtwärts abzweigend, konnte diesen Ansprüchen nicht genügen.

Nur der Feldweg, der vom Kloster nach Westen in Richtung Salzsiedehaus führte, eignete sich für die Fortsetzung der Achse "Schmuckportal-Toranlage". Daher wurde er folgerichtig umgestaltet zu einer

Allee.

Schon Reinking bezeichnet den ehemaligen Feldweg in seinem Plan aus dem Jahre 1800 als Allee. Er hebt die wegbegleitenden Baumreihen hervor, die bis heute erhalten sind. Die Allee hat also ihren Charakter bis in die Gegenwart bewahrt.

Daraus ergibt sich: Der heutige "Schloßweg" findet seine adäquate Würdigung in der Bezeichnung

"Klosterallee"

Damit stellt der Name einerseits deutlich die Verbindung zur Klostergeschichte her und bringt andererseits das barocke Gestaltungselement der Landschaft zum Ausdruck.

2.3. Das Besondere: Die "Klosterallee" im Dialog mit der Topographie

Die Besonderheit in Bentlage besteht nun darin, daß die Achse "Schmuckportal-Toranlage-Klosterallee" nicht in konsequenter Linienführung bis zum Zielpunkt, dem Salinenkanal, durchgezogen wurde, wie es im allgemeinen bei Barockanlagen der Fall ist.

Vielmehr erfährt die "Klosterallee" auf ihrer letzten Teilstrecke durch zwei rechtwinklige Verschwenkungen eine parallele Versetzung nach Norden.

Diese Abweichung von einem wichtigen Grundsatz barocker Landschaftsgestaltung wird durch eine topographische Gegebenheit bewirkt. Der "Hogenkamp" (siehe 3.15. des Antrages vom 7. Januar 1992) ist eine deutlich höherliegende trockene Platte, ein hofnaher Kamp, der vor allem für die ackerbauliche Nutzung geeignet ist und dafür erhalten bleiben sollte.

Die landwirtschaftlich wertvolle Blockflur ist der Grund für die Verschwenkung der Achse "Schmuckportal-Toranlage-Klosterallee" bis zum Salinenkanal.

2.4. Dialog zwischen Kulturlandschaft und Klostergebäude

So ist die Linienführung des "Schloßweges" bzw. der "Klosterallee" geradezu ein Lehrbeispiel für die Entwicklung der Kulturlandschaft in Bentlage. Der Mensch entwickelte seine Landschaft so, daß er die topographischen Gegebenheiten zur Kenntnis nahm, sie in ihrem Gesamtzusammenhang bewertete, sie behutsam in die

Kulturlandschaft aufnahm und über Jahrhunderte zu seinem Nutzen bewahrte.

Die "Klosterallee" und der "Hogenkamp" führen mit den Klostergebäuden einen Dialog über die Topographie und die Historie der Bentlager Kulturlandschaft.

Dieser Dialog muß auch in Zukunft stattfinden können. Das ist nur dann gewährleistet, wenn außer den Klostergebäuden auch ihr historisches Umfeld, also der "Schloßweg" bzw. die "Klosterallee", weiter erhalten bleibt.

Auch künftige Generationen haben einen Anspruch darauf, sich über die "Klosterallee" dem Kloster/Schloß Bentlage zu nähern und an diesem Dialog teilzunehmen.

K.-L. Mergels
Ehrenamtlicher Beauftragter
für Bodendenkmalpflege

Ehrenamtlicher Beauftragter
für Baudenkmalpflege